

Die gestrigen USDA Zahlen hielten im Vergleich zum letzten Monat keine besonderen Überraschungen parat. Die Lage in den USA wurde komplett unverändert belassen, während man die Erntemengen in Südamerika etwas nach unten korrigierte. Der Markt schloss daraufhin schwächer für Sojabohnen und Sojaschrot. Das Sojaöl konnte begünstigt durch einen festen Rohölhandel fester schließen. Die Einschätzung der südamerikanischen Ernten war allerdings nicht für alle Anbauregionen gleich, sondern in erster Linie wurde die argentinische Sojabohnenernte von 52 mio. mto im Januar auf jetzt 49 mio. mto reduziert. Der Handel hatte hier immer noch mit einer Menge von 50,49 mio. mto gerechnet. Außerdem wurde die Menge an Sojabohnen, die voraussichtlich in Paraguay geerntet werden, um 500.000 mto reduziert. Die weltweiten Bestände der Saison 2024/2025 sollen demnach in ähnlichem Umfang von 127,79 mio. mto der Januar-Schätzung, auf 124,34 mio. mto abnehmen. Das USDA sieht die brasilianische Sojabohnenernte unverändert bei 169 mio. mto. Derweil sehen einige brasilianische Analysten die aktuelle Ernte differenziert. Das Beraterhaus AgResource hebt seine aktuelle Prognose von 172,07 mio. mto im Januar auf 172,28 leicht an, während die Kollegen von Patria AgroNegocios ihre Erwartung an die Sojabohnenernte von 167,4 mio. mto auf jetzt 165,87 mio. mto reduzierten. Da das USDA auch die wichtigsten Kennzahlen zu den nationalen Weizen und Maisernten nahezu unverändert belassen hatte, war auch hier die Ausgangslage als neutral anzusehen. Der Handel hatte hier auch keine größeren Abweichungen erwartet. Eine mittlere Überraschung hatte das Ministerium dann aber doch noch zu bieten. China ist als größter Importeur vieler Agrarrohstoffe bekannt. Das USDA hat nun gestern den Hoffnungen auf eine deutliche Belebung einiger Marktsegmente einen Dämpfer verpasst. Im Vergleich zu den Januar-Zahlen sieht das USDA den Importbedarf Chinas für Mais und Weizen in der Kampagne 2024/ 2025 nur noch bei 10 und 8 mio. mto, was eine Reduzierung um 25% zum Januar bedeutet und sogar 57% und 32% zu den durchschnittlichen Importmengen der letzten vier Jahre. Als Gründe werden große heimische Ernten und ein erwartet geringerer Verbrauch gesehen. Dennoch sind die chinesischen Mais- und Weizenvorräte, gemessen am Verbrauch, so niedrig wie in den letzten zehn Jahren nicht mehr. In den letzten Wochen wurde immer wieder darüber spekuliert wie die neue US-Regierung sich in Sachen Bio-Kraftstoffen positioniert. Mehrheitlich rechnet man mit einer kritischen Haltung. Gestern wurde nun bekannt, dass die aktuelle Regierung zumindest eine größere Kreditbürgschaft, die noch unter Präsident Biden gegeben wurde, bestätigt hat. Sie dient zur Absicherung der Erweiterung einer Raffinerie für nachhaltige Flugzeugtreibstoffe. Sie wird dann eine Kapazität haben, um gut 50% des US-Bedarfs an den s.g. SAF's (sustainable aviation fuel) zu decken. Der e-Trade handelt mit etwas schwächerer bis unveränderter Richtung. Der EURO kann sich zwar etwas stabilisieren, aber die Signale der US-Notenbank FED zeigen eine geringe Wahrscheinlichkeit für zeitnahe Zinssenkungen auf, was den Zinsabstand bestätigt. Gleichzeitig scheinen sich die Risiken für weltweite Handelskriege, durch die Zollpolitik der US-Regierung, zu erhöhen.

Dt. Sojaschrot 44% P+F, 7% Rohfaser - fob Hamburg

